

Rreuterbuch / Von allerhand
 Bäumen / Stauden / Hecken / Kreutern / Frü-
 chten / vnd Gewürzen / Eygentlicher beschreibung der Gestalt /
 vnderseyd der Geschlecht / vnd leblicher abconterfay-
 tung / sampt irem natürlichen Gebrauch /
 Krafft vnd Wirkung.

Mit vilen neuen Kreutern vnd Figuren / in die zweyhundert / vber ande-
 re außgangene Edition gemehret.

Auch Distillierens Bereytschafft vnd Bericht / allerley köst-
 liche Wasserzubrennen / abziehen / halten / vnd zugebrauchen / ic.

Item der fürnembsten Wethier / Vögel vnd Fische / Metal-
 len / Edelgesteinen / gebrauchlichen Gummi / vnd gestandenen Safft-
 en / beschreibung / vnd nuzung.

Mit dreien fleissigen vollkamenlichen Registern



¶ Gemeynen Inhalt dieses büchs findestu an der andern
 setten dieses blats.

¶ Alles von Newem widerumb ersehen vnd gebessert.

Mit Röm. Keyserlicher Maiestat Gnaden vnd
 Priuilegio auff acht Jar.

ad
 Lonice



Getruckt zu Franckfort am Meyn / Bei Chustian Egenolffs Erben /
 Im Jar M. D. LX.

Loc. R. Minorum Capuiciorum Augustae.

A **Andere Theyl dieses Buchs/ vñ**
 beschreibung/ Natur/ Eygenschafft/ vñ Wirckun-
 gen der lebendigen Creaturen/ oder
 Gehier.



B

De lebendige Creaturen werden dreier-
 ley vnderfcheyden/ Nemlich die ersten/ so auff der erden allein
 gehn vñd kriechen/ Die andern/ so in der lufft schweben oder
 fliegen/ als das geuögel / Die dritten / so in dem wasser jr leben
 vñd wesen haben/ als da seind allerley geschlecht der fisch. Sol-
 che dreierley geschlecht wollen wir nach einander auffss kür-
 zest/ nach dem sie am meysten bekant seind/ beschreiben/ Vñnd den anfang ne-
 men von den jrdischen Creaturen/ das ist/ so auff der erden allein ihren wandel
 haben.

Zum anfang aber der beschreibung der gestalt / natur vñd eygenschafft der
 jrdischen gehier / wollen wir erstlich in gemeyn von etlichen dingen / welche
 obgemelten/ zum theyl allen/ vñnd etlichen insonderheyt / zugehörig seind / et-
 was vorher setzen / Als nemlich / von Fleysch in gemeyn / von Blüt/ Gallen/
 Milch/ Butter/ Molcken/ Käß/ Gerintzel/ Seysee/ Schmalz/ Marck/ Harn/
 vñd Raat/ Solches wollen wir auffss kürzest anfenglich erklären / vñnd von
 dem fleysch der vierfüßigen thier anfahe. Dergleichen wollen wir auch thun
 in anfang der erzehlung der Vögel vñd Fisch.

**Von eygenschafft des fleyschs der vier-
 füßigen Thier.**

C ij

A



Ist ein thier / wunderbarer behädigkheit / hat ein stirn mit ästige hörnern gscherpffet. Wann es zwey jar alt wirt / mehret es die zincken dem alter nach. So die hirtzen streitē / ist der vberwinder dem siger gehorsam / der in gefangen hat. Wo der hirtz ein Schlang vermerckt / so füllt er sein maul voll wassers / schüttes ins loch / Darnach mit seinem athem zeucht er die Schlang heraus / vnd mit seinem füßen tritt er sie zu todt. Ober breyte wasser schwimmen sie mit hauffen an einer zeilen / legt je einer dem der vor im schwimēt / den kopff auff den hindern. So der vorderst müd wirt / schwimēt er hinder sich / vnd wirt der letst / Also einer nach dem andern / biß sie hinüber kommen. In der brunst kämpffen sie tödelich vmb die hinde.

¶ Krafft vnd Wirkung.

Hirtzenblüt mit öl gesotten / im Clister genommen / ist für hüffe / lenden / vñ seiten wee / versehrte darm / vnd langwirigen bauchfluß. Hirtzblüt mit wein getruncken / heyle giffteige Apostemen vnd verhartet geäder.

Hirtzhorn in essig gesotten / vnd im mund gehalten / ist fürs zän wee / kräftiget vnd heyle das zänfleysch. Hirtzhorn gepüluert / damit die zän geriben / machet sie schön weiß / vnd reinigt sie.

Hirtzhorn gebrant / rein gepüluert / vnd eingetruncken / stillt alle blütfluß / weiß vnd rote rür / blasen wee. Trücknet frauenzeit / vnd ist für die geelsucht.

Gebrant Hirtzhorn mit Honig vermischet / vñ eingeben / treibt die würm auß dem leib. Hirtzhorn hilfft dem wee des milzes / vnd ist gut für blehen des magens. Hirtzhorn in die oren getreyfft / dienet zu iren geschweren. Der letst vnd hinderst theyl des Hirtzenschwanz ist giffteig / das sol man hinweg thun. Die lung vom Hirtzen mit der kelen gedoret am rauch / darnach gestossen mit Honig / vertreibt den hüsten. Hirtzenschmalz mit essig / stillt das blüt. Aber

B

der hinden schmalz / die auß der mütter geschnitten ist / wirt zu grossen dingen behalten / Rizen nez genant. Der rauch vnd geschmack des gebranten Hirtzhorns / hilfft dem so den fallenden siechtagen hat / vnd vertreibt alles giffteig gewürm. Hirtzhorn äsch auffgestrichen mit essig odder Rosöl / stillt das hauptwee. Dise äsch sterckt die wacklenden zän / sie damit geriben oder gewaschen / vnd leichtert iren schmerzen. Darzu dienet auch des rohen horns puluer. Vor gemelte äsch vertreibt den hauptfluß / nasenpfinsel / vnd das blüt speien. Dis puluer getruncken / vertreibt die würm im leib. Getruncken mit wein / vertreibt die geelsucht. Aristoteles vnd Plinius sagen / daß er sein linckes horn verberge / als etwas kostlichs.

Hirtzhorn wasser gebrant / so das horn noch jung / zum tag zewy oder drei loe getruncken / stillt den frauen jr zeit.

¶ Die hind ist ein schwach vnstreitbar thier / hat scharpff gesicht / vñ schnellen lauff. Sein mütter verbirgt das in den hülen / vnd finstern stetten / leert es vber die hecken vnd bühel springen.

Welcher mit hinden vnslit oder blüt besrichen wirt / der wirt desselben tags nit von den Schlangen berüre. Sein lipp ist die gröst vnd höst hülfte wider das giffte.

Einhorn / Monoceros, Unicornu.



Einhorn hat den namen von dem einsamen einzigen horn / so an seiner stirn wachset. Ist ein einodes wildes thier in den wüsten waldē in India / mit der gestalt des leibs gleich einem pferde / dem kopff gestalt wie ein hirtz / an

Ander Theyl

Dem hals hat es sein lange gelbe har wie ein roßkam/hat fuß wie ein Elephät/
sein schwanz wie an einem wilden schwein/mitten auß der stirn wächst ihm
ein starckes horn/ganz spitzig 3 wo elen lang / hat ein brüllende stim/die har
seines leibs seind gelb. Dises thier wirt nicht lebendig gefangen/sonder wann
es mit dem Lewen freitet / welchem es sonderlich feind ist / so stellet sich der
Lew wider einen baum/so laufft der Einhorn mit vollem lauff zu dem Lewen
zu/vnd vermeinet ihn mit dem horn umbzubringen/so entweicht im der Lew/
vnd bleibt der Einhorn mit seinem horn an dem baum stecken / vnd wirt also
von dem Lewen vmbbracht.

Er hasset sein eigen geschlecht/verfolget auch das weiblin/on allein zu zeit
der brunst/als dann gesellet er sich zu seinem weiblin/vnd nach solcher zeit ver-
folget ers wider. Er treget sonderliche lieb vnd wolgefallen zu den Junck-
frawen vnd weibspersonen / daß er sich zu ihnen gesellet / wo er sie sihet/vnd
zam bei inen gehet / ruhet vnd entschlaffet.

Sein horn wirt hoch gepreiset zur Arznei/ vñ dem besten golt gleich tewer
geachtet. Dises horn wirt sehr verfelscht mit anderen gebiranten horn vnd
beinen/ Sol hart sein wie ein stein/vnd nicht leicht vnd mürb/wie es bei vielen
fellschlich gezeiget vnd gebraucht wirt / sol ein lieblichen aromatischen geruch
haben. Ist ein kostliche Arznei wider alles gifte / vnd auch wider giftige
biß der wütenden hunde/Item wider die schwere fallende kräncke.

Zu Venedig in S. Mary kirchen sollen diser hörner zwei sein. Desgleichen
wirt eins gehalten zu Straßburg / so gewunden oder getrehet ist / sonst strack
vnd lang. Der König zu Polen soll auch zwei haben/so er vnder seinen schätzen
hoch helt/sollen eines menschen lenge haben.

Rhinoceros.

Rhinoceros hat den namen von dem horn so er auff der nasen hat/ ist mit
der gestalt wie ein Elephant/hat oben auß der nasen ein grosses starckes
horn wachsen/welches hönisich oder spöttlich steht anzusehen / daher bei den
Latinis die spöttlichen leute dises thiers nasen werde verglichen. Martial. li. 1.
Et pueri nasum Rhinocerotis habent.

Dem Elephanten ist er feind/vnd wann er mit dem Elephanten streiten wil/
weget er sein horn an einem felschen / vnd füget sich zu dem Elephanten/vnd
schickt sich daß er ihm vnder den bauch mit dem horn vnd kopff komme/vnd
reißet ihm den bauch von einander / dann der bauch an dem Elephanten der
weyche ist / wo er aber des bauchs fehlet/so würdt er von dem Elephanten
vmbbracht.

Ein Scriptur Michael Herus/gibt im den Teutschen namen/ Elephanten
meyster.

Elffandt

Elephas.



Elffandt ist ein thier / das bald heymisch wirt/ge-
horfamer vnd züchtiger dann all andere thier. Ist sol-
cher stercke/das es mit seinem stossen grosse mautē umb-
wirfft/vnd mit seiner stirne in grosse bäum. Zwei jar treget er sei-
ne fruchte/vnd gebirt nit mehr dann ein mal/auch nit mehr dann
ein jungs. Sie leben aber bei dreihundert jaren. So die Elffandt fallen/mö-
gen sie nit wider von in selbs auffstehen / dann sie haben feste beyn on gleych-
vnd so sie schlaffen / ligen sie nimmer nider / sonder leyne sich an die gros-
sen